

Die Genossen im Sekretariat des Zentralvorstandes der IG Chemie fühlen sich für die Durchführung der Aufgaben verantwortlich, beraten diese kollektiv und wahren dabei das Prinzip der persönlichen Verantwortung. Die einzelnen Sekretäre geben den unteren Leitungen persönliche Anleitung und helfen bei den Gewerkschaftsmitgliedern in den Betrieben. Dadurch kennen sie die Probleme ihres Arbeitsbereiches und konnten so der gesamten Organisation die richtige Orientierung in der Auswertung des 4. FDGB-Kongresses geben. Im Sekretariat gab es ernste Auseinandersetzungen darüber, wie die Aufgaben gelöst werden sollen. Die Genossen stellten dabei die Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitgliedern der Leitung in den Mittelpunkt und berieten, wie man sie stärker in die Brigadenarbeit einbeziehen kann. Auf diese Weise wird sich das Prinzip der Kollektivität auch in den Gewerkschaftsleitungen stärker durchsetzen. In der Arbeit dieses Sekretariats sind also schon einige gute Ansätze vorhanden, um die Hinweise des 23. Plenums des ZK unserer Partei zur Veränderung der Arbeitsmethoden der Gewerkschaftsleitungen in die Tat umzusetzen. Weist doch gerade das 23. Plenum des ZK die Genossen in den Gewerkschaften darauf hin, daß die lebendige, schöpferische, bewegliche Leitung, die sich auf die Arbeit mit den Menschen orientiert, auch für sie eine große Bedeutung hat.

Fehler in der Kaderarbeit beseitigen

Es ist doch heute zum größten Teil noch so, daß die Gewerkschaftsleitungen die Aufgaben richtig erkennen und Beschlüsse dazu fassen, aber die Lösung dieser Aufgaben die größten Schwierigkeiten bereitet. Vielen Gewerkschaftsleitungen erscheint das Blickfeld für die Möglichkeiten begrenzt. Das beginnt schon damit, daß die Leitungen in vielen Fällen nur die hauptamtlich im Apparat tätigen Mitarbeiter sehen, ohne dabei auf den großen Kreis von ehrenamtlichen Funktionären zu achten.

Auf dem 23. Plenum unserer Partei wurde festgestellt: „In der Kaderarbeit beschränkt man sich hauptsächlich auf die hauptamtlichen Funktionäre. Aber gerade die ehrenamtlichen Funktionäre sind die wichtigste und erste Reihe der Kaderreserve.“ Der Kongreß hat den Genossen in den Gewerkschaften gezeigt, welche großen Kräfte und Reserven in der Arbeiterklasse vorhanden und heute vielfach noch ungenutzt sind. Die kritischen Diskussionen solcher hervorragenden Betriebsfunktionäre wie der Kollegin Freitag und der Kollegin Lotte Steinbach, IG Textil/Bekleidung/Leder, des Kollegen Ohm, IG Chemie, usw. müssen Veranlassung sein, sich ernsthaft mit der Kritik an der Kaderarbeit in den Gewerkschaften zu beschäftigen, die Entwicklung neuer, fähiger Kader nicht mehr dem Selbstlauf zu überlassen, den Ressortgeist in der Kaderarbeit zu überwinden und systematisch — unter Verantwortlichkeit der gesamten Leitung — auch in der Kaderarbeit der Gewerkschaften mit neuem Arbeitsstil zu beginnen. Für viele Leitungen bedeutet, das, sich vom Schreibtisch zu lösen.

Operativ anleiten

Nach dem 4. FDGB-Kongreß zeigen sich schon eine Reihe guter Ansätze der direkten Hilfe der übergeordneten Leitungen. Viele gehen immer mehr zur persönlichen Anleitung über. Es gibt aber immer noch genügend Beispiele dafür,